

# Hänsel streut „Flädlesupp“

**Sascha Korf und das klag-Publikum bilden lachtriefende Einheit**

Von Margrit Haller-Reif

**Gaggenau** – Dass eine Ankündigung sich Eins zu eins umsetzen lässt, erlebt selbst das verwöhnte klag-Publikum eher selten. Am Donnerstag war dies uneingeschränkt der Fall: Sascha Korfs Eigenmarke „Energetisches Spontankabarett mit Lach-Garantie“ wirkte einen ganzen Abend. Der Komiker und sein Publikum bildeten eine perfekte Einheit, von Heiterkeitswellen begleitet, wurde Interaktion auf den Punkt gebracht.

Spontaneitätsexperte Korf, verbal betrachtet eine Art Speedy Gonzales in Groß, machte gleich eingangs klar, worum es in seinem aktuellen Programm „Wer zuerst lacht, lacht am längsten“ geht: „Ich habe nichts vorbereitet, wir werden vielmehr miteinander in Dialog treten. Keine Angst, jeder kommt mindestens einmal dran.“ Bevor sich Angst überhaupt einstellen konnte, hatte er die klag-Besucher längst überrumpelt. „Ich bin der Sascha aus Köln, 48 Jahre alt, Comedian, wer bist du?“ Wenige Minuten später hatten sich Schüler, die ohnehin eine tragende Rolle spielen sollten, und Erwachsene in der ersten Reihe „geoutet“.

Rentner Selim, gebürtiger Ägypter und seit 42 Jahren in Deutschland ansässig, mutierte aufgrund seines Lachens unversehens zum Star des Abends: „Das ist so geil, wie du lachst. Da weiß man nie, ob man sich freuen soll oder den ADAC holen.“ Selim wiehert lauthals los und der Saal wiehert mit. Sascha Korf redet und fragt ohne Unterbrechung, es

scheint, als nehme er seinem Publikum auf diese Weise mühelos die Scheu vor spontanen Reaktionen. Ebenso zwanglos, aber passend, streut er Bemerkungen über die Weltlage, berühmt-berüchtigte Politiker, die AfD oder moderne Ernährungsgewohnheiten ein. Lässt sich genüsslich über Quinoa-Bratlinge auf Reiswaffeln aus oder über Raclette-Events, männeruntauglich, weil „Essen auf Raten“. Sascha Korfs programmatisches Konzept geht auf, sein Schlagabtausch mit dem Publikum verläuft relaxt im Wechsel mit Gelächter.

## Mörder mit Amnesie

Übrigens habe das Fernsehen bei ihm angefragt. Das TV-Format muss nun wieder das Publikum erraten. Nach einem witzigen Frage- und Antwortspiel, begleitet von Korfs knappen, durchaus gesellschaftskritischen Kommentaren, stellt sich heraus, dass es sich um einen „Tator“ handelt. In einer Sonntagabendausgabe soll er einen unter Amnesie leidenden Mörder spielen, der seine Geschichte in Rückblenden erzählt. Das Casting für diese Rolle soll nach der Pause mit Hilfe eines klag-Gastes auf der Bühne nachgestellt werden mit Begriffen, die er selbst nicht kennt.

So geht es Schlag auf Schlag. Aus dem Hobby und Traumland, der besten Eigenschaft und nettesten Macke von Besucherin Sabrina reimt der Stand-up-Comedian im Handumdrehen ein Gedicht im Stil von Rosamunde Pilcher. Mit

Anregungen von Schülern der Realschule Bad Rotenfels und ihrem Lehrer startet er eine Improvisation. „Ich hätte nie gedacht, dass Schüler freiwillig so intensiv mitmachen“, äußert Korf überrascht und begeistert seine Freude über die nicht abreißende, quietschfidele Kommunikation.

Beim vor der Pause vorbereiteten TV-Casting muss dann allerdings „der Herr Lehrer“ dran glauben. Korf erklärt die Aufgabe, Lehrer Böhmer, der hinter ihm steht, muss einen Lösungsweg dafür finden. Aus dessen gestischer Pantomime errät der Comedian recht schnell und nicht zuletzt mit Publikumsunterstützung die drei gefragten Begriffe. Die Nummer erwies sich tatsächlich als „der Burner“ für alle Beteiligten. Bei der nächsten Bühnensequenz gab es kein Halten mehr. Ein Märchen nach Art der Gebrüder Grimm sollte es sein, mit 15 deutschen und 15 badischen, spontan vorgegebenen Wörtern. Die Umsetzung des Ganzen musste in zwei Minuten und 30 Sekunden erfolgen. Selten hat das Märchen „Hänsel und Gretel“ so viel Spaß gemacht und so viel Gelächter gezeitigt: „Gelbfüßler“ Hänsel streute diesmal „Flädlesupp“ statt Bro-samen als Erinnerungszeichen für den Nachhauseweg aus. Die Hexe saß auf dem „Schnäpperle“, und anstelle von Lebkuchen gab es für Gretel „Bibbeliskäs“ in rekordverdächtigen zwei Minuten und 25 Sekunden. Nicht zu vergessen einen Agenten-Thriller im Waldseebad mit Daniel alias James Bond. Korfs Fazit: „Ihr wart großartig!“ Er auch!